



OB beim Neujahrsempfang: Die Wettbewerbsfähigkeit Singens stärken

Ein Hauch von Abschied wehte über dem Neujahrsempfang, zu dem Oberbürgermeister Oliver Ehret die Bürgerschaft eingeladen hatte. Letztmals bildete der Bürgersaal den feierlichen Rahmen, bevor im kommenden Jahr der Neujahrsempfang 2008 in der dann erstellten Stadthalle stattfinden wird.

Für OB Ehret ist der sich abnahnende Wechsel des Veranstaltungsortes auch ein erlebbares Beispiel für die Dynamik, die der Stadt Singen innewohnt. Diese sei auch nötig, da der Wettbewerb zwischen den Kommunen härter werde. Singen müsse tagtäglich seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen, so Ehret, und sich daher auch mehr als andere an Projekte heranwagen, die Singen einen weiteren kleinen Vorsprung gegenüber den Wettbewerbern sichern.

Bei Ehrets erstem Neujahrsempfang vor einem Jahr noch eine Vision, die erst eine wirtschaftliche Machbarkeit nachzuweisen hatte, ist für den Hegau-Tower der Spatenstich mittlerweile erfolgt. Für den Oberbürgermeister ein Zukunftsprojekt, das die Chance habe, ein weithin ausstrahlender ökonomischer Leuchtturm für Singen zu werden.

Wenige Tage vor Weihnachten konnte der Oberbürgermeister die Suche nach Investoren und Betreibern für das Hotel zur Stadthalle erfolgreich abschließen.

Die Halle, da ist sich Ehret gewiss, habe damit einen wesentlichen Standortvorteil gegenüber regionalen Mitkonkurrenten.

In den kommenden Monaten müsse verstärkt über die Zukunft der Innenstadt gesprochen werden. Singen habe einen guten Ruf als Einkaufsstadt, diesen gelte es zu erhalten. Das in der

Wir müssen uns tagtäglich aufs Neue anstrengen, um immer wieder unsere Stadt voranzutreiben.

(Oberbürgermeister Oliver Ehret)

Diskussion um die „Welle“ gezeigte Engagement der Bürgerschaft wünscht sich Ehret auch bei der gemeinsamen Suche nach neuen Wegen und Konzepten. Eine Schlüsselrolle zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt sieht OB Ehret in der Realisierung des Kunsthalleanals, Grund genug für ihn, sich selbst intensiv bei der Entwicklung einzuschalten.

Als Chef der Stadtverwaltung sieht Ehret aber auch die eigene Verwaltung als Standortargument im interkommunalen Wettbewerb. „Ich werde mich auch weiterhin nicht scheuen“, so Ehret, „im Rahmen meiner Möglichkeiten die Verwaltung dann umzubauen,

dann neu zu positionieren, wenn ich mir davon einen Gewinn für die Leistungsfähigkeit meines Hauses verspreche“. So habe er „mit Bernd Häusler den richtigen Mann an die richtige Stelle – als 1. Beigeordneten – gewollt und bekommen“. Den vereinzelt aufflammenden Gerüchten um die Einrichtung eines weiteren Beigeordneten erteilte der Oberbürgermeister eine klare und eindeutige Absage.

Das bei allen Aktivitäten die Stadt auch immer in einer Abhängigkeit zu den Marktgesetzen des globalen Wettbewerbs steht, verdeutlichte der OB am Beispiel der Übernahme von Altana Pharma durch Nycomed. Hier könne die Stadt nur aufmerksam die Entwicklung verfolgen, um möglichst zeitnah darauf reagieren zu können.

Der diesjährige Gastredner, Sparkassenpräsident Peter Schneider, unterstrich mit seinen Ausführungen die wachsende Verflechtung der Kommunen und der Wirtschaft mit den supranationalen Ebenen. Das tägliche Leben des Einzelnen wie von Gemeinden und Unternehmen werde immer mehr bestimmt von Vorgaben, die fernab definiert werden. Diesen Trend gelte es sorgsam zu verfolgen. Künstlerisch umrahmt wurde der Empfang vom Sinfonischen Blasorchester der Jugendmusikschule Singen unter der Leitung von Martina Bennett und Siegfried Worch.



Singerer Neujahrsempfang: Oberbürgermeister Oliver Ehret und der diesjährige Gastredner, Sparkassenpräsident Peter Schneider, MdL, mit Gattinnen (kleines Bild), die den Zuhörerinnen und Zuhörern auch für den anschließenden Umtrunk viele Diskussionsanregungen mit auf den Weg gaben.

Ehrung für erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler

Im abgelaufenen Sportjahr konnten zahlreiche Sportlerinnen und Sportler wieder Meistertitel erringen oder sonst mit erstklassigen Leistungen aufwarten. Sie werden nun am Freitag, 26. Januar, um 18.30 Uhr im Rahmen der Sportler-ehrung (Bürgersaal des Rathauses) mit den Sportplaketten in Gold, Silber und

Bronze sowie Ehrenpreise ausgezeichnet.

Gleichzeitig verleiht die Stadt Singen den Sportehrenbrief an einen langjährigen und verdienstvollen Förderer des Sports. Nach der Ehrung wird im Foyer des Bürgersaals auf ein erfolgreiches „Sportjahr 2007“ angestoßen.

Doris Kunstmann ist die „Dame in Rosa“

Die Erzählung „Oskar oder die Dame in Rosa“ von Eric Emmanuel Schmitt ist ein Welterfolg. Mit der Bühnenfassung des Autors kommt Doris Kunstmann am Sonntag, 28. Januar, um 20 Uhr in die Kunsthalle Singen. Mit der Erzählung, die aus 14 an den „lieben Gott“ gerichteten Briefen besteht, ermutigt Eric-Emmanuel

Schmitt, einer der meistgespielten zeitgenössischen Theaterautoren, offen und auch unerschrocken mit den Themen Krankheit und Sterben umzugehen.

Alle Kartenwünsche erfüllt Kultur & Touristik in der Marktpassage, Telefon 07731/85-262.



Stadtbücherei: Spaß für Kinder

Auch im neuen Jahr bietet die Stadtbücherei wieder regelmäßig Veranstaltungen für Kinder an:

Mittwoch, 17. Januar, 15 Uhr: Vorlesestunde für Kinder ab vier Jahren;
Donnerstag, 18. Januar, 15 Uhr: Interaktive Lesung für Kinder ab acht Jahren;
Mittwoch, 24. Januar, 15 Uhr: Bastelnachmittag für Kinder ab fünf Jahren.

Außerdem organisiert die Stadtbücherei im Februar den Kreistscheid des Vorlesewettbewerbs der 6. Klassen, der vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels ausgeschrieben wird.

Das aktuelle Programm liegt in der Stadtbücherei aus. Der Eintritt zu allen Kinderveranstaltungen ist frei; es wird jedoch um Anmeldung gebeten (an der Information der Stadtbücherei oder unter Telefon 07731/85-290 während der Öffnungszeiten).

„Schöne Überraschung“

Susanne Seidler statt Judy Winter

Die Schauspielern Judy Winter wirkt bei dem am Sonntag, 18. März 2007, um 20 Uhr in der Kunsthalle Singen stattfindenden Theatergastspiel „Schöne Überraschung“ entgegen bisheriger Ankündigungen nicht mit. Es ist freilich gelungen, einen adäquaten Ersatz zu finden. Für Judy Winter springt Susanne Seidler ein, eine erstklassige Schauspielerinnen und Sängerin, bekannt u.a. durch die WDR-TV-Serie „Die Anreimer“.

„Eine Nacht wie im Rausch“

Beste Unterhaltung bietet das Boulevardstück „Eine Nacht wie im Rausch“ von Josiane Balasko am Freitag, 26. Januar, um 20 Uhr in der Kunsthalle Singen. Anita Kupsch, Peter Fricke und Philipp Sonntag spielen in dieser Inszenierung der Komödie am Kurfürstendamm Berlin in der Regie Helmut Fuschl (Karten bei Kultur und Touristik, Marktpassage, Telefon 07731/85-262).

„Mondscheintarif“

Anja Kling & Heike Kloss kommen

„Mondscheintarif“, der Romanerfolg von Ildikó von Kürthy, kommt am Sonntag, 11. Februar, um 20 Uhr als Komödie mit prominenter Besetzung auf die Bühne der Kunsthalle Singen. Anja Kling, Heike Kloss (u.a. bekannt aus der RTL-Fernsehserie „Alles Atze“) sowie Alexander Sternberg vom Tournee-Theater Thespiskarren (Hannover) erwecken den Bestseller in der Regie von Katja Wolff zum Leben. Cora Hübsch, Fotografin, fast 34 Jahre alt, Single, durchleidet Höhenqualen. Bereits den dritten Tag wartet sie nun schon auf den Anruf ihres Traummannes. Als sie schließlich beinahe aufgegeben hat, nimmt die Geschichte eine unerwartete Wendung. Ildikó von Kürthy zählt derzeit zu den erfolgreichsten deutschen Autorinnen.

Karten gibt es ab 22. Januar bei der Tourist-Info in Singen, Marktpassage, August-Ruf-Straße 13, Telefonnummer 07731/85262.

Kinder waren mit großer Freude dabei

Auch 2006 haben wieder 200 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren an der Advent-Aktion in den sechs Singener Ortsteilen teilgenommen, die von der Jugendpflege Singen ausgerichtet wird. Aus Tontöpfen wurden mit viel Ausdauer, Kreativität und Mühe allerlei weihnachtliche Figuren gebastelt. Dank Farbe und Pinsel, Schere und Kleber, Strukturschnee, Filz und Tonkarton nahmen die kleinen Kunstwerke schnell Gestalt an.

Ein herzliches Dankeschön der Jugendpflege geht an die ehrenamtlichen Helferinnen in den einzelnen Ortsteilen, durch deren Unterstützung die Durchführung der Advent-Aktion erst ermöglicht worden ist. „Danke auch an die Rektorinnen, Direktoren und Verwaltungen der Ortsteile“, heißt es weiter, „denn sie haben ihre Räume hierfür zur Verfügung gestellt.“

Sternsinger im Singener Rathaus



Die Sternsinger der Peter-und-Paul-Pfarrei starteten ihren traditionelle Dreikönigs-Gang durch die Stadt Singen bei Bürgermeister Bernd Häusler. Mit viel Gesang und Weihrauch segneten sie das Rathaus und dessen Mitarbeiter.

Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls



Ein verstärktes Polizeipräsenzprojekt wurde jetzt von Christoph Moosmann, Leiter des Polizeireviere Singen, und Michael Aschenbrenner, Pressesprecher der Polizeidirektion Konstanz, vorgestellt. So sind seit Dezember zehn junge Beamtinnen und Beamte der Bereitschaftspolizei Biberach verstärkt in Singen im Einsatz, um gezielt auf Jugendliche einzugehen.

Neben Personenkontrollen stehen auch Maßnahmen der Vertrauensbildung zu Jugendlichen im Fokus, da dieser Personenkreis nicht nur als Täter, sondern auch als die – prozentual gesehen – am häufigsten betroffene Altersschicht betrachtet werden muss. Mit dieser Maßnahme reagieren die Leitung des Polizeireviere Singen und die Polizeidirektion Konstanz zum einen auf die objektive Sicherheitsla-

ge in Singen, zum anderen auf ein großes Bedürfnis der Singener Bürgerschaft. Diese äußerte den Wunsch nach einer erhöhten Polizeipräsenz mit verstärkten Kontrollen in der Umfrage zum subjektiven Sicherheitsgefühl in Singen, was Michael Gnädig von der Singener Kriminalprävention bestätigte. Koordiniert und geleitet wird diese Gruppe der Bereitschaftspolizei von Wolfgang Seeliger.

„Movie, Movie“

Mit einer Liebeserklärung an 100 Jahre Kino wartet am Dienstag, 6. Februar, 20 Uhr, das Hamburger Royal-Theater am Holstenwall in der Kunsthalle Singen auf. Die Musical-Revue „Movie, Movie“ von Frank Thannhäuser ist eine turbulente, farbenprächtige Bühnenshow, in der die großen Momente der Filmgeschichte von den Anfängen des Stummfilms bis zum modernen Science-Fiction-Thriller lebendig werden (Karten bei Tourist-Info, Marktpassage, Telefon 07731/85-262).

Führungen durch neue Stadthalle

Öffentliche Führungen durch den Neubau der Stadthalle Singen bietet die Kultur und Tourismus Singen GmbH jeden Monat jeweils an einem Samstag um 14 Uhr (Treffpunkt: Rathaus) an. So können Interessierte den Baufortschritt bis zur Eröffnung am 15. September 2007 nicht nur vom Bauzaun aus mitverfolgen. Anmeldungen (erforderlich!) an das Tourist-Office, Telefon 85-262 (E-Mail: tourist-info.stadt@singen.de). Die nächsten Termine mit den beiden

Geschäftsführern der Kultur und Tourismus Singen GmbH sind am: 20. Januar (Walter Möll); 17. Februar (Gesine von Eberstein) und 17. März (Walter Möll). Übrigens: Auch für Gruppen (mindestens zehn Personen) werden Führungen organisiert. Diese sind nur am Montag bis Freitag ab 18 Uhr oder am Samstag (nachmittags) möglich. Anmeldung für ganze Gruppen unter kva.stadt@singen.de oder Telefonnummer 85-241.



Eine ganz besonderes „Geschenk“ zum 80. Geburtstag: Für seine Verdienste um die alemannische Sprache und Faschnacht wurde der in Radolfzell geborene und in Konstanz aufgewachsene Walter Fröhlich alias „Wafro“ mit der Bürgermedaille der Stadt Singen ausgezeichnet. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe von SINGEN KOMMUNAL.

CDU

Wir haben bei der Adventfeier von Alcan einen wunderbaren Vortrag von Bertrand Piccard gehört, der als Ballonfahrer angekündigt war, sich aber dann als ein sehr tief sinniges Seminar über menschliches Verhalten, vor allem über innovatives, zukunftsgerichtetes Verhalten entpuppte, ein Vortrag voller Bilder.

Eine von vielen behaltenswerten Aussagen war: „Lieber langsam in die richtige Richtung als schnell in die falsche“ und dieses Bild will ich als Leitlinie diesem Haushalt (HH) voranstellen.

Konzern Stadt Singen

Der vorliegende HH-plan bildet nur einen Teil der Tätigkeiten der öffentlichen Hand „Stadt Singen“ ab. Eigenständig sind die Stadtwerke Singen, GmbH's wie die GVV, die Hegau-Bodensee-Kliniken und neuerdings die Kultur- und Tourismus GmbH sind zu 100 Prozent Tochter der Stadt Singen und haben wichtige Aufgaben von der Stadt übernommen – auch mit großer Finanzkraft und Beschäftigungswirkung. Nach wie vor gilt aber, dass die Steuerung über die Rathauspitze und den Gemeinderat erfolgt, der in diesem Falle durch Aufsichtsratsmitglieder vertreten wird.

Wir müssen aber auch gewährleisten, dass die Tätigkeit der städtischen Betriebe gegenüber der Öffentlichkeit transparent bleibt und auch öffentlich im Gemeinderat diskutiert wird. Die beste Gelegenheit sehen wir, wenn die Verwaltung einmal im Jahr den Konzernabschluss vorlegt. Wir sollten diesen Konzernabschluss nicht nur unter dem Punkt „Mittelungen zum Kenntnis nehmen, sondern öffentlich eine Aussprache darüber führen. Die Betriebe der Stadt Singen brauchen sich ja nicht zu verstecken, aber mehr öffentliche Diskussion im Gemeinderat, der diese Betriebe ja mit Geld, wäre hier angesagt und würde gut tun.

Finanzen Die finanzielle Situation in diesem Doppelhaushalt hat sich gegenüber dem letzten Haushaltsjahr verbessert. Steigende Steuerkraft und Reduzierungen bei der Kreisumlage vergrößern den finanziellen Spielraum. So steigt der Überschuss aus Steuern, allgemeinen Zuweisungen und Umlagen auf 15,6 Millionen Euro in 2006 auf 31,56 Millionen Euro in 2007 an. Trotzdem können wir in 2008 den Verwaltungshaushalt nur durch eine Entnahme aus dem Vermögenshaushalt ausgleichen. Die Zurechnung an den Vermögenshaushalt erfolgte im Jahr 2008. Bei dem Ansatz der Gewerbesteuer haben wir uns für das Prinzip Vorsicht entschieden – trotz der Tatsache, dass die Ist-Einnahmen mit 36 Millionen Euro in 2005 bzw. 33 Millionen Euro in 2006 deutlich über dem Ansatz 2007/08 mit 29,5 Millionen Euro liegen. Wir können heute nicht die steuerlichen Auswirkungen eines Singener Grobbaubereiches, und es ist einfach eine Tatsache, dass städtische Gestaltungsmöglichkeiten – wenn es sich gibt – auch genutzt werden. Im von mir angesprochenen Fall sind ja auch alle Vorbereitungen getroffen. Sollten unsere Schätzungen zu pessimistisch sein – was wir uns alle natürlich wünschen –, so ist die CDU-Fraktion der Meinung, dass damit die Kreditaufnahme bzw. Zuführung aus dem Vermögenshaushalt reduziert werden muss, so es in den Vorjahren immer geschehen ist.

Investitionen Trotz großer Investitionsvorhaben wie z.B. der Stadthalle können auch in diesem Doppelhaushalt eine Menge von Investitionen realisiert werden.

Wir vernachlässigte innerstädtische Gebiete mit Hilfe von Sanierungsmaßnahmen entwickeln kann, haben wir bereits in der Planung der „Singen Dorf“ als auch im Dienstleistungsareal Jüdischer-Bühler-Straße. Wir erwarten uns von der Sanierung der Industriestraße eine intelligente und kreative Nachverdichtung im Bereich „Stadtnahes Wohnen“. Wir bitten um Prüfung, ob durch die Übernahme eines „externen Sanierers“ die Stadt viel Geld sparen kann.

Die CDU-Fraktion begrüßt, dass wir mit diesem Haushalt auch ein gutes Stück weiterkommen im Straßenbau.

Das große Innenstadttanastlungsprojekt „Nordstadttanastlung“, das auf Antrag der CDU seinerseits überhaupt nur weiterverfolgt wurde, wird mit diesem Doppelhaushalt zu einem großen Teil mit Kreiseln an der L31 und Brücke umgesetzt, so dass in 2009 die Anbindung fertig gestellt werden kann.

Vorangetrieben wird mit der Planung der Mittelspanne die verbesserte Anbindung des Industriegebietes an die B 31 mit einem kreuzungsfreien Bahnübergang, was im Ergebnis auch zu einer Entlastung von Pfaffenhäule und Güterstraße führen wird.

Der Ausbau anderer Straßen wie Werner-von-Siemens-Straße, im Bausebiet „Singenacker Hof 1“ und zum Espen stand im jahrelang auf unserer Wunschliste. Es ist gut, dass wir endlich

weiterkommen, wir sind es unseren Bürgern einfach schuldig. Der öffentliche Nahverkehr steht mit Stadtliniennetz, Seehas und VHB in Singen und im Landkreis auf guten Beinen. Wir können uns damit im Vergleich mit Städten gleicher Größenordnung sehr wohl sehen lassen. Wir erwarten, dass die Probleme, die durch die Fahrplanumstellung entstanden sind, in absehbarer Zeit ohne große finanzielle Mittel gelöst werden können. Eine Arbeitsgruppe ist bereits eingesetzt. Wir wollen, dass die Menschen den öffentlichen Nahverkehr nutzen und für die Akzeptanz ist der Faktor Zeit und die Verbindungen an andere Züge ein wichtiges Kriterium.

Wir sind auch der Meinung, dass neue Baugelände zeitnah an den Stadtliniennetz angeschlossen werden müssen und neuerdings die Kultur- und Tourismus GmbH sind zu 100 Prozent Tochter der Stadt Singen und haben wichtige Aufgaben von der Stadt übernommen – auch mit großer Finanzkraft und Beschäftigungswirkung. Nach wie vor gilt aber, dass die Steuerung über die Rathauspitze und den Gemeinderat erfolgt, der in diesem Falle durch Aufsichtsratsmitglieder vertreten wird.

Wir hoffen, dass wir mit der Realisierung des Nordstadtkonzeptes die Sicherheit für die Menschen erhöhen und die Lärmbelastung reduzieren und damit die Wohnqualität steigern können.

Innenstadt Die Innenstadt liegt uns am Herzen. Wenn wir die Attraktivität der Innenstadt erhalten bzw. ausbauen wollen, dann müssen wir uns auch in Zukunft auf das Innenstadtkonzept beziehen. Im Weiterbau mit den anderen Städten müssen wir weiter an der Attraktivität der Innenstadt arbeiten. Und wir müssen erkennen, die wir haben, auch umsetzen, zeitnah umsetzen. Wir erwarten uns von der Neugestaltung bzw. Überbauung des Areals Kunsthalde, dessen Verkauf in diesem HH-Entwurf etatisiert ist, einen Magneten für die Innenstadt. Wir hoffen, bald von der Verwaltung Konkretes zu hören.

Aber es gibt noch andere Immobilien in der Innenstadt, die im Dorfnahbereich schlafen und deren Gammellook der Attraktivität benachbarter Geschäfte eindeutig und erheblich schaden. Hier sehen wir ein Betätigungsfeld für unsere Gesellschaft für Stadtentwicklung, für die GVV.

Der öffentliche Raum, die Plätze in Singen, wie Heinrich-Weber-Platz, Herz-Jesu-Platz, Ekkehardplatz benötigen ein neues Make-up. Aber auch hier gilt – es muss nicht immer die 100.000 Euro-Lösung sein, man kann oft mit kleinen Beiträgen eine deutliche Verbesserung der Situation erreichen. Manchmal hilft auch eine scharfe Heckenschere oder ein elektrisches Gartengerät.

Wir haben im Haushalt genügend Mittel für die Pflege der Grünanlagen eingestellt, aber an der Qualität mangelt es manchmal. Insbesondere scheut man sich aus unserer Sicht zu sehr, Pflanzen auch mal kräftig zurückzuschneiden, damit die Sicht durchlässiger wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Herrmann Hesse sagt: „Damit das Mögliche passiert, muss das Unmögliche versucht werden.“ In dieses Zitat möchte ich, was den Bahnhofsvorplatz angeht, noch einmal auf unseren Antrag eingehen, Verhandlungen mit der Deutschen Bahn aufzunehmen, inwieweit entlang der Bahnhofstraße Ost (östlich vom Bahnhof) über Flächen der Deutschen Bahn per Kauf oder Pacht verfügt werden könnte. Hier ist eine sehr, sehr große Grundstücksreserve, die nicht mit Gleisen belegt ist und nach einer besseren Ausnutzung geradezu schreit. Es ist auch im Interesse der Bahn, wenn am Verkehrsknotenpunkt Singen – mit 11.000 Ein- und Ausstiegen täglich ein wichtiger Bahnhof in Südbaden – die Anbindung an den ÖPNV und Park&Ride-Möglichkeiten weiter verbessert werden.

Der Bahnhofsvorplatz ist ein Projekt der Internationalen Gartenbau-Ausstellung IGA 2017, aber wir sind zu wenig, dass die IGA 2017 sein muss als der Bahnhofsvorplatz Singen. Deshalb muss das Konzept IGA 2017 in Singen bald planerisch angegangen werden. Was ist die Leitidee? Was ist die Vision? Wodurch kann sich Singen von den Städten am See abheben?

Stadthalle/Stadtpark Die Stadthalle ist für Singen ein großes und wichtiges Projekt, wichtig ist aber auch, dass das Drumherum stimmt.

Auf Antrag der CDU wurden auch die

Haushaltsreden der Stadtratsfraktionen

Mit den hier wörtlich abgedruckten Haushaltsreden stimmten die Fraktionen dem Doppelhaushalt 2007/2008 in der letzten Gemeinderatssitzung vor der Weihnachtspause zu.

notwendigen Mittel (40.000) eingestellt, dass mit Eröffnung der Stadthalle auch der Stadtpark in seiner ganzen Schönheit glänzt, da die Spuren der Großbaumaßnahme dann planerisch beseitigt sein werden. Zur Eröffnung der Stadthalle am Park sollte aber auch die Installation „Frontierland“ der französischen Künstlerin Catherine Beaugrand von der Landesgartenschau wieder im Stadtpark angestellt werden, da sie sich als sehr parkregend entwickelt hatte und für deren Wiederaufbau ja bereits Spenden bzw. Spendenzusagen eingegangen sind. Sie ist im übrigen im Führer der Stadt Singen: „Kunst im öffentlichen Raum“ mit einem wunderschönen Foto enthalten, nur leider in der Realität nicht existent.

Wir begrüßen, dass die Beleuchtung von der Stadthalle zum Festplatz „Offwiese“ entlang der Schmiedstrasse durch die Installation von Lampen so weit verbessert werden soll, dass bei Abendveranstaltungen Bürger und insbesondere Bürgerinnen die Parkmöglichkeiten auf der Offwiese auch tatsächlich wahrnehmen. Auch hierfür sind finanzielle Mittel eingestellt.

Die Bushaltestelle an der Hauptstrasse, die dem öffentlichen Verkehr dient, lässt sich die Stadt 260.000 Euro kosten. Schulen Mit 2 großen Schulbaumaßnahmen, dem Anbau des Hegau-Gymnasiums und der Erweiterung der Hardschule zur Ganztageschule, wird die Stadt Singen ihrem Ruf als Schulstadt Singen gerecht. Mit dem Ausbau von Ganztagesstätten haben wir bereits begonnen. Die CDU-Fraktion unterstützt den Ausbau der Hardschule zu einer Ganztageschule. Ich denke, hier sind die Voraussetzungen einer besonderen pädagogischen und sozialen Aufgabenstellung gegeben, so dass auch zusätzliche Lehrerstellen gewährt werden (6 Wochenstunden je Ganztagesklassen) Rhythmisierung des Unterrichts; Neuartung der Unterrichtsstunden und der Pausen.

Wir erhoffen uns, dass mit dem neuen Unterrichtskonzept die Förderung der Grundrücken verbessert und die Integration der Kinder mit Migrationshintergrund gesteigert wird.

Sachkostenbeiträge Die Sachkostenbeiträge für Schulen variieren jährlich. Sie werden jährlich vom Statistischen Landesamt neu ermittelt und in Absprache mit den kommunalen Landesverbänden in der Schullastverordnung festgesetzt. Derzeit betragen die Sachkostenbeiträge für Hauptschulen 807 Euro, für Realschulen 807 Euro, für Gymnasien 563 Euro. Gegenüber 2005 wurden die Sachkostenbeiträge bei den Hauptschulen um 0,6 Prozent gesenkt, bei den Gymnasien um 1,5 Prozent gesenkt. Bei den Realschulen um 2 Prozent angehoben.

Die Sachkostenbeiträge sind Teil des kommunalen Finanzausgleiches und werden der kommunalen Finanzmasse vorweg entnommen. Die Vorwegnahme beträgt 760 Millionen Euro von 4,2 Milliarden Euro.

Kindertageseinrichtungen Wir begrüßen, dass die Stadt in ihren Kindertagesstätten beginnen will, den Orientierungsplan umzusetzen, 3 Jahre, bevor es Pflicht wird. Die Kindertagesstätten haben ja bereits Erfahrungen mit der Sprachförderung und können darauf aufbauen. Damit die Anwendung des Orientierungsplanes auch sachgerecht und fachgerecht erfolgen kann, haben wir einer Erhöhung des Personals zugestimmt. Ich würde mich wünschen, dass Sie auch Frau am Menges-Weber danken für ihr Engagement in diesem Bereich. Was den Neubau in der Nordstadt angeht, werden wir nach dem nächsten Kindergartenbericht noch einmal den Umfang der Neubaumaßnahmen prüfen und dann planerisch angehen.

Sportstätten Ein attraktives Sportangebot der Vereine für Kinder und Jugendliche fördert die Gesundheit, soziales Lernen, die Integration, ist auch Teil von Sozialarbeit und Kommunale Kriminalprävention.

Deshalb beantragen wir in Ergänzung des HH-Planentwurfes die Sanierung des Waldecksportplatzes als Kunstrasenplatz, damit der FC Singen sein Trainingsangebot für Kinder und Jugendliche ausbauen kann. Die Gegenfinanzierung kann durch die Einsparungen bei der Kreisumlage erfolgen. Die Kreisum-

lage wird nicht nur um 0,85 Prozent sinken, sondern sogar um 1,46 Prozent. Dies hat der SPD im Kreistag angeklagt.

Hallenbad Dem Vorbericht ist auf Seite 24 zu entnehmen, dass die Stadt im Bereich der öffentlichen Gebäude einen Sanierungsstau von 10 Millionen Euro hierzulande. Diese Stau müssen wir abarbeiten, insbesondere, wenn wir dadurch Kosten im Unterhalt einsparen.

Dieser Gemeinderat habe sich 2002 intensiv mit der Bäderituation in Singen beschäftigt und sich dann nach einer intensiven Informations- und Entscheidungsverfahren für die Sanierung des Aachbades am bestehenden Standort entschieden, die dann auch in 2004 erfolgte.

Die steigenden Besucherzahlen bestätigen die Richtigkeit dieser Entscheidung. 2007/08 können wir mit jeweils 160.000 Euro Einnahmen rechnen. Die Sanierung des Hallenbades wurde damals zurückgestellt. Seit dem damaligen Beschluss sind einige Jahre ins Land gegangen. Die um 50.000 Euro gestiegene Miete an Gebäudewirtschaft aufgrund steigender Energiepreise zeigt, dass wir die in der Sanierungserhebung genannten Sanierungsthemen – wie Anlagensteuerung, ökologische Wärmerückgewinnung und Wasseraufbereitung – angehen sollten.

Die CDU-Fraktion beantragt deshalb, dass die Verwaltung dem Gemeinderat Entscheidungsgrundlagen vorlegt, wie das Hallenbad so umgerüstet werden kann, dass es energieeffizienter arbeitet und mit welchen finanziellen Mitteln die Attraktivität des Hallenbades gesteigert werden könnte. Der Entscheidungsprozess sollte so rechtzeitig ablaufen, dass im nächsten Doppelhaushalt die Erdtichtigung des Singener Hallenbades umgesetzt werden könnte.

Die CDU-Fraktion beantragt auch eine Erweiterung der Öffnungszeiten, insbesondere am Sonntag, damit Familien und Berufstätige das Singener Hallenbad auch nutzen können und nicht nach Tuttlingen oder Überlingen fahren müssen, die täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet haben. Hier besteht ein eklatanter Unterschied zu dem, was heute als kundenfreundlich angesehen wird. Hier besteht Handlungsbedarf.

Wohnen in der Stadt Wir investieren in unsere Infrastruktur, deshalb ist es wichtig, dass immer genügend Bewohner da sind, die diese Infrastruktur auch nutzen. Deshalb müssen wir weitermachen mit der Ausweisung von Baugebieten, insbesondere preiswerte Baugebiete für junge Familien, z. B. in der Obere Beuge oder in den Stadtteilen. Einen hohen Stellenwert hat für uns aber auch die Nachverdichtung, wie z. B. an der Industriestraße.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Visionen muss man haben – aber bei der Umsetzung der Visionen muss man sich an das finanziell Machbare halten. Mit dieser Maxime haben wir in der Vergangenheit festgefahrene Planungsabsichten wieder flott gemacht, wie z.B. beim Polizeiviertel Singen, beim Neubau des Singener Krankenhauses, bei der Sanierung des Aachbades und zuletzt bei der Stadthalle.

Lassen wir uns von dieser Maxime auch in Zukunft leiten, dann könne wir diese Stadt weiterentwickeln, vielleicht nicht ganz so schnell, aber auf jeden Fall in die richtige Richtung, wie Bertrand Piccard empfiehlt.

Zum Abschluss möchte ich mich im Namen der CDU-Fraktion bei Ihnen, Herrn Oberbürgermeister, und Ihrer Verwaltung für die gute Zusammenarbeit und für die gute Vorbereitung des Haushaltsplanes. Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern ein gutes Jahr 2007. Vielen Dank

SPD Das Erstellen des kommunalen Haushaltes gilt gemeinhin als das Königreich des Gemeinderates. Beobachter der diesjährigen Vorberatungen hätten fast den Eindruck gewinnen können, vom Gestaltungsspielraum des Gemeinderates sei im aktuellen Haushalt nicht mehr viel übrig. So wenig streikbare Streikkultur herrscht in der Vorhaben, Personalentscheidungen und Sachposten wohl selten – und dies trotz, oder vielleicht besser,

gerade wegen der erfreulichen Bedingungen und einer insgesamt guten Ausgangslage. Die Schlüsselzuweisungen des Landes liegen für die kommenden beiden Jahre um insgesamt rund 2,7 Millionen Euro höher als erwartet.

Die Gewerbesteuer ist seit Jahren konstant hoch. Seit dem Jahr 2004 fiel die Gewerbesteuer – teilweise mit einzelnen gewaltigen Ausreißern nach oben – regelmäßig höher aus als erwartet. Die im aktuellen Entwurf veranschlagten 29,5 Millionen Euro sind ein äußerst vorsichtiger Ansatz. Angesichts der allgemeinen konjunkturellen Lage ist die SPD-Fraktion überzeugt, dass dieser Ansatz auch in den beiden nächsten Jahren überschritten wird, und dies trotz der Risiken, die sicherlich in Zukunft durch den Verkauf von Altana an Nycomed zu befürchten sind.

Eine weitere Frohbotschaft in dieser vorweihnachtlichen Zeit: Die Kreisumlage wird erstmals seit Jahren deutlich gesenkt. Nachdem wir im vergangenen Doppelhaushalt von einer mindestens 16-prozentigen Erhöhung ausgehen mussten, sind wir überzeugt, dass die Kreisumlage um weit mehr als die nunmehr veranschlagten 0,85 Prozentpunkte sinken wird. Die SPD-Fraktion hätte sich hier von Gemeinderat und Oberbürgermeister mehr Mut zur Hauswahrheit und -klarheit gewünscht.

Übrigens hat uns die gestrige Sitzung des Kreistages darin bestätigt: Die Landkreisverwaltung selbst geht derzeit von einer Senkung der Kreisumlage um 1,46 Prozent aus. Die Punkte aus, die die SPD-Fraktion ohne Verwendung des Überschusses aus dem Jahr 2006 in Höhe von rund 6 Millionen Euro.

Die Tatsache, dass vor uns ein Haushalt mit einer negativen Zuführungsrate und einer geplanten Kreditaufnahme von rund 4,9 Millionen Euro zumindest im kommenden Jahr liegt, muss uns denn auch angesichts der wohl eher positiven Prognose nicht im gleichen Maß beunruhigen wie in der Vergangenheit. Trotzdem gilt es, im Bergbau zur Kontingenz nicht nachzulassen und die eingeschlagenen Weg des Schuldenabbaus fortzusetzen.

Zurück zum Gestaltungsspielraum des Gemeinderates: In dem ersten Blick könnte man sagen: in diesem Haushalt gab es nicht allzu viel Neues zu verteilen. Mit dem vorliegenden Werk erledigen wir vielmehr in erster Linie unsere bereits begonnenen Hausaufgaben, zu denen wir stehen. Wir investieren schließlich in unsere Jugend, in unsere Infrastruktur und in die Attraktivität unserer Stadt: – die Fertigstellung der Stadthalle – die Erweiterung des Hegau-Gymnasiums – die wenige wenige längst fällige Straßenbaumaßnahmen – die Sanierung der Schulen – und die Fortsetzung der Nordstadttanastlung werden mit der stolzen Summe von rund 11,4 Millionen Euro in beiden Haushaltsjahren fortgeführt bzw. fertiggestellt.

Darüber hinaus hat der Gemeinderat bereits im Laufe des vergangenen Jahres und im Hinblick auf den kommenden Haushalt zahlreiche neue Projekte beantragt und auf den Weg gebracht.

Dabei kommen die Ortsteile nicht zu kurz. Lassen Sie mich das an zwei Beispielen verdeutlichen: – Die Sanierung des alten Schulhauses in Hausen zum neuen Gemeindehaus ist ein Ergebnis innovativer und kreativer Dorferneuerungsplanung zur Stärkung der Lebensqualität in den Stadtteilen.

Auch die Bereitstellung der Mittel für die neue Planung in Beuren ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Mit der völlig veränderten Planung kommen wir der Realisierung einer neuen Halle näher als je zuvor. Gleichzeitig lösen wir mehrere strukturelle Probleme im Ortskern.

Investitionen in Kinder und Jugendliche sollte für uns auch in Zukunft eine Maxime sein, schließlich ist die Stadt Singen im vergangenen Jahr dem Lokalen Bündnis für Familien beigetreten. Der Ausbau der Singener Grundschulen zu Ganztageschulen weist in diese Richtung. Nach dem Start mit der Hardschule im Süden muss zeitnah als zweiter Schritt ein Raumprogramm mit entsprechendem Konzept für die Waldeckschule im Norden folgen. Der Gemeinderat hat sich gerade heute nochmals deutlich zum Ausbau der Kindertageseinrichtungen bekannt. Und dies, sowohl in Qualität als auch die Betreuung von unter Dreijährigen betrifft. Wenn wir den formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag ernst nehmen, wird uns auch in Zukunft das Thema zunehmend beschäftigen, sich wo die Kinder halten in Singen stagnieren oder sogar langsam zurückgehen sollten. Die Landesregierung

spielt dabei eine zwiespältige, ja sogar inkonsequente Rolle: Mit der Herausgabe des neuen Orientierungsplans und der SPDFraktion ist bereit, beim Bau von Kindertageseinrichtungen neue Wege zu gehen. Flexible Lösungen – z.B. modulare Bauweise oder kreative Lösungen bezüglich einer Folgenutzung – sind für uns kein Tabu, sondern Herausforderung. Positive Beispiele sind in Deutschland und der nahen Schweiz zu besichtigen. Doch wir erwarten auch vom städtischen Bauträger Qualität und, Herr Oberbürgermeister, wir nehmen den dringenden Ausbau des Waldesportplatzes und der Sanierung des Schulsportplatzes an der Bruderhofschule zugestimmt. Beides dient der Förderung der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt.

Wir freuen uns, aufgrund der reduzierten Kreisumlage kurzfristig noch einige zusätzliche Maßnahmen angehen zu können und dies ohne Vorratsschluss. So hat der Verwaltungs- und Finanzsausschuss in seltener Eintracht dem dringenden Ausbau des Waldesportplatzes und der Sanierung des Schulsportplatzes an der Bruderhofschule zugestimmt. Beides dient der Förderung der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt.

Bei den wenigen zu verwirklichenden Straßenbaumaßnahmen möchte ich nur eine kleine kurz hervorheben, die Umsetzung des Nordstadtkonzeptes zur Verkehrsberuhigung vor allem in der Anton-Brucker Straße. Die Umsetzung ist uns deshalb so wichtig, weil sie unter konstruktiver Bürgerbeteiligung entstand. Wenn wir in Zeiten der allgemeinen Demokratieverdrossenheit Bürgerbeteiligung ernst nehmen, stehen wir im Wort, die entsprechenden Maßnahmen zeitnah umzusetzen.

Geigert hat in diesem Zusammenhang nicht nur die SPD-Fraktion, sondern auch der Bürger in der Fraktion und in der Kernstadt. Das die bürgerfreundlichen Änderungen der Busfahrzeiten auf 15.000 Euro scheitern sollen. Herr Oberbürgermeister, wenn die Verwaltung in den nächsten Wochen nicht selbst aktiv wird, behalten wir uns vor, einen entsprechenden Antrag in den Gemeinderat einzubringen.

Noch ein Satz zum Wirtschaftsplan der Stadtverwaltung und zur Erhöhung der Wassergebühren: Im vorliegenden Plan wird deutlich, welche Bürde wir den Stadtwerken mit der Übertragung der Tiefgarage aufgetragen haben. Die Erhöhung der Wassergebühr begründet sich ausschließlich aus dem Defizit der Parkhäuser.

Der Grund dafür liegt nicht im Sanierungsbedarf der maroden Garage am Heinrich-Weber-Platz, sondern im Problem eines dauerhaften Defizits der neuen Parkhäuser unter der Stadthalle. Dieses war dem Gemeinderat bislang so nicht bekannt. Auf Anfrage der SPD-Fraktion im Zusammenhang mit dem Bau der Stadthalle im Herbst 2004 hat die Verwaltung eindeutig erklärt, dass die Tiefgarage kostendeckend betrieben werden könne.

Die Erhöhung der Wassergebühr in zwei Stufen um jeweils 5 Prozent ist für die Mehrheit der SPD-Fraktion ein gangbarer Kompromiss. Ein jährliches Minus von über einer Viertelmillion allein in der Tiefgarage der Stadthalle darf jedoch kein Dauerzustand sein. Hier gilt es, ganz im Sinne des Verursacherprinzips, eine höhere Auslastung – z.B. durch ein attraktives Parkleitsystem – zu erreichen und langfristig den Querverbund mit der Wasserversorgung wieder zu entlasten.

Wo liegen die zukünftigen Herausforderungen für unsere Stadt? Sir Nicholas Stern hat für die Klimakonferenz in Nairobi kürzlich einen Bericht vorgelegt, in dem er die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Klimawandel und Klimapolitik vergleicht. Seine gute Nachricht lautet: wir können et was gegen den Klimawandel tun und zugleich wirtschaftlich wachsen. Die schlechte Nachricht: entlassener Klimaschutz würde uns 9 bis 10 Prozent des globalen Bruttozusatzprodukts kosten! Klimapolitikmaßnahmen sind deutlich billiger: Ihre Kosten werden auf lediglich etwa ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts geschätzt. Stern macht aber auch zugleich die Dringlichkeit des Problems deutlich: Die Investitionen in den nächsten 10 bis 20 Jahren sind entscheidend, um die schlimmsten Klimafolgen und erhebliche wirtschaftliche Folgen zu verhindern.

Unser Bestreben sollte es deshalb sein, auch in der Kommunalpolitik mehr Gewicht in Maßnahmen zum Klimaschutz zu legen. Die Sanierungen an den Schulen und an städtischen Gebäuden müssen zukünftig noch mehr auch unter diesem Gesichtspunkt erfolgen. Positiv ist in diesem Zusammenhang, dass der Fortsetzung und alle weiteren Haushaltsreden finden Sie auf Seite 3.



R. Brüttsch

Fortsetzung von Seite 2 und weitere Haushaltsreden.

Bund zukünftig auch für die Gebäudesanierung von Schulen und Kindertageseinrichtungen Mittel über die Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung stellt.

Die SPD-Fraktion fordert in ihrem Antrag zum Klimaschutz ein kommunales Handlungsprogramm – zur Stärkung des Bewusstseins, aber auch zur langfristigen Erhaltung unserer wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit. Wir wünschen uns, dass der Gemeinderat unseren Antrag in der nächsten Sitzung zustimmen wird und dass wir dann im Herbst 2007 eine fruchtbare Diskussion über konkrete Maßnahmen hierzu führen werden. Die Ausweisung entsprechender neuer Baugebiete unter ökologischen Gesichtspunkten wäre ein solches Beispiel.

Und damit bin ich bereits beim nächsten Thema der Entwicklung Singens als Wohnort auch und gerade für junge Familien. Das neu zu entwickelnde Gebiet im Tiefenreute bietet sich unter beiden Gesichtspunkten geradezu an. Die Infrastruktur im Singener Süden ist vorhanden und muss nicht neu geschaffen werden. Eine stärkere Orientierung am Klimaschutz wäre gerade bei einem Gebiet, das zu 100 Prozent der Stadt Singen gehört, leicht umsetzbar und würde neue Akzente setzen.

Wir leben in einer Generation des „langen Lebens“. Erforderlich ist deshalb nicht eine Politik für die älteren Menschen, sondern mit den älteren Menschen. Dazu gehören für uns Strukturveränderungen in vielen Bereichen: im Arbeitsleben, ganz besonders beim Wohnen und in Bereichen der öffentlichen Infrastruktur; dies betrifft insbesondere Barrierefreiheit, Sicherheit sowie Bus und Bahn.

Der südliche Teil der Industriestraße als neues Sanierungsgebiet, das Areal rund um den Berliner Platz und die Frage, wie können wir zukünftig die Nahversorgung sicherstellen, auch unter Berücksichtigung bestehender Strukturen, schließen sich unmittelbar daran an.

Urbanität, die Attraktivität unserer Stadt als Wohnort und als Einkaufszentrum gilt es neu zu definieren. Nachhaltigkeit im Wohnungs- und Straßenbau, urbane Plätze und belebte Einkaufsstrassen sind unser aller Ziel.

In diesem Zusammenhang sehen wir auch das Areal um die Kunsthalle. Wir sind nach wie vor der Überzeugung, Herr Oberbürgermeister, dass der Gemeinderat Herr der Überplanung und der Gestaltung dieses Arealbereichs ist. Der Bereich der Singener Innenstadt soll sein. Mit der Kunsthallevorhaben wir über das Schlüsselgrundstück, das eigentlich mehr wert sein müsste als heute im Haushalt veranschlagt ist. Mit einem Wettbewerb bezüglich Nutzung und Architektur haben wir die Chance, zentrumsnah und damit für die gesamte Innenstadt neue Akzente zu setzen.

Vieles, meine Damen und Herren, ist im Fluss und muss die nächsten Monate neu justiert werden. So werden wir mit der Eröffnung der Stadthalle ein neues Kapitel der Kulturpolitik unserer Stadt aufschlagen, und darauf freuen wir uns. Die Kulturdebatte – während der Haushaltsberatungen immer wieder Thema – ist uns ein besonderes Anliegen. Kulturpolitik muss auch weiter vom Gemeinderat bestimmt werden. Dabei geht es um unsere inspirierende Dialog zwischen den eher „Vergewaltigten“ Veranstaltungen der Kultur-GmbH und ein noch stärkeren Bildungsangebot der städtischen kulturellen Einrichtungen. Auch der Platz der freien Kulturträger wird sich in diesem Diskurs neu definieren müssen.

Seit Beginn dieses Jahres verfügt die Stadt neben den Eigenbetrieben über drei städtische Töchter, eine davon, die Haus-Bodensee-Hochschule, gerade noch mehrheitlich in unserer Hand. Die Überschubarkeit ist angesichts der Tochtergesellschaften und mittelbaren Beteiligungen nicht gerade gestiegen. Wir erwarten deshalb ein effektives und modernes Betreibungsmanagement, das dem Gemeinderat seine ureigene Kontrollfunktion wieder ermöglicht und mehr Transparenz schafft. Besonders angesichts großer Vorhaben sind damit verbundene Chancen und auch Risiken, sei es der Hegau-Tower oder die Auswirkungen der Gesundheitsreform, brauchen wir ergänzend zum jeweiligen Aufsichtsrat entsprechende Instrumentarien.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, Sie sehen, wir befinden uns schon längst nicht mehr beim Abarbeiten bereits gestellter Aufgaben. Die Herausforderung der Zukunft lassen wir uns auch im vorliegenden Haushaltsplan deutlich ablesen. Ich wünsche uns allen Mut, Tatkraft, gute Diskussionen und zukunftsweisende Entscheidungen in den kommenden beiden Jahren. Im richtigen Zeitpunkt Maßnahmen, um weiteren Spielraum für die Entwicklung unserer dynamischen Stadt zu sichern, denn: nicht Lebensstandard sichern, sondern Chancen sichern bedeutet Zukunft. Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushaltsentwurf mit großer Mehrheit zu.

Wir danken der Verwaltung für die gute Vorarbeit und hoffen auf die zügige Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen.

Bündnis 90/Die Grünen

Der Haushaltsplan 2007/2008, über den wir heute abstimmen, ist ein imponierendes Werk. Nicht nur des äußerlichen Umfangs wegen, sondern auch aus inhaltlichen Gesichtspunkten her. Dass unsere Antrag in der nächsten Sitzung zustimmen wird und dass wir dann im Herbst 2007 eine fruchtbare Diskussion über konkrete Maßnahmen hierzu führen werden. Die Ausweisung entsprechender neuer Baugebiete unter ökologischen Gesichtspunkten wäre ein solches Beispiel.

Nachdem sich ein Großteil dieser Mittel aus Gewerbesteuer-Einnahmen rekrutiert, zeigt diese Summe, dass Singen für eine Vielzahl von Unternehmen, und darunter auch große, weltweit wirkende Firmen, ein interessanter Standort ist. Dies kann nicht nur an dem seit Jahren gleich gebliebenen Hebesatz von 360 Prozent liegen, der den Unternehmen eine stabile Rechengröße liefert. Vielmehr bietet Singen neben seiner verkehrsgünstigen Lage auch ein gut erschlossenes Industriegebiet und eine zu Entgegenkommen bereite städtische Verwaltung sowie ein solches Stadtparlament.

Besonders erfreulich hat sich hier in den letzten Jahren ausgewirkt, dass Singen mehrfach am Erfolg der oder besonders eines großen Konzerns partizipieren konnte, indem es zu überraschenden Gewerbesteuer-Mehreinnahmen kam. Dieses Jahr haben sich jedoch – durch den Übergang eine Sparte dieses Betriebs in dänische Hände – grundlegende Parameter geändert und es ist nicht vorhersehbar, ob und wie stark diese Quelle in Zukunft sprudeln wird. Deshalb stimmen wir Grünen der Verwaltung zu, wenn sie diese Einnahmeerwartungen aus Gewerbesteuer in 2007 und 2008 kaufmännisch vorsichtig eher etwas niedriger als z.B. in 2006 ansetzt. Man soll das Fell des Bären nicht verteilen, bevor man ihn hat. Dasselbe gilt für die Höhe der zu erwartenden Minderung der Kreisumlage.

Sehr erfreulich in diesem Haushaltsplan ist, dass die Stadt große Summen zugunsten der Singener Schulen eingestellt hat. Der Akzent bei der Gestaltung dieses Bereichs liegt weniger auf der Höhe der Summe als vielmehr auf dem Stellenwert, den diese Ausgaben im Haushalt einnehmen. Kinder sind unsere Zukunft, und nicht erst seit dem fatalen Abschiede unserer Schüler bei der PISA-Studie ist uns bewusst, dass die Mittel, die für Lernmaterial, Schulgebäude und auch für Schulsozialarbeit sowie das gesamte Lernumfeld in sinnvoller Weise ausgegeben werden, gut angelegt sind.

Besonders hervorheben möchte ich hier den Umbau von Hardt- und Waldheck-Schule zu Ganztags-Schulen. Beide Einrichtungen haben einen nicht unbedeutenden Anteil an Schülern mit einem wenigstens teilweise ausländischen Elternhaus. Dass es diese Kinder meist schwerer als andere haben, einen guten Schulabschluss zu machen, ist hinreichend bekannt. Durch die vermehrte Betreuung und Förderung, die eine Ganztagschule bietet, wird hier ein ganz entscheidender Schritt in Richtung Chancen-Gleichheit gegangen. Außerdem können so die jungen Menschen vermehrt in unsere Gesellschaft eingebunden werden, was nicht zuletzt dem sozialen Frieden dient.

Was wir in diesem Haushalt vermissen, sind Mittel für umweltspezifische Maßnahmen. Die Bundesrepublik ist von der EU-Kommission in diesen Tagen abgemahnt worden, weil sie nur ungenügend ihren Verpflichtungen zum Klimaschutz nachkommt. Wir könnten nun sagen, das ist Sache des Bundes. Das ist aber nur die halbe Wahrheit: Umweltschutz – und damit auch Klimaschutz – beginnt nicht nur bei jedem Einzelnen, sondern ist eine ganz elementare Aufgabe der Kommunen, jeder Bauplanung, jeder neu gebaute Straße, jede Flächenversiegelung, jeder nicht gepflanzte Baum, jeder Entfernung von Bäumen oder nicht durchgesetzte Begrünungsaufflage hat negative Auswirkungen auf unser Klima. Die Liste ließe sich um ein Vielfaches erweitern, was ich dem Gremium in Anbetracht der Länge der Sitzung ersparen möchte. Ich denke, es wird auch so klar, dass ein großer Bereich unserer kommunalpolitischen Aufgaben liegt auf dem Umwelt. Das diese Tatsache spiegelt sich aber im Haushaltsplan überhaupt nicht wider.

Wir Grünen haben deshalb einen Antrag gestellt, dass der ÖPNV in den nächsten Jahren ausgebaut wird, weil ein gut funktionierender ÖPNV ein ganz wichtiger Beitrag zum Klimaschutz leistet. Der ÖPNV ist nun kein Bestandteil des Haushaltsplanes, sondern eine Angelegenheit der Stadtwerke. Will ein Haushaltplan aber Auslassungen städtischen Arbeitens der letzten zwei Jahre seit der

Haushaltsreden der...

letzten Haushaltplan-Verabschiedung ist, spreche ich den Punkt Umwelt- und Klimaschutz in diesem Zusammenhang an, um sowohl die Stadtverwaltung als auch das Gremium Gemeinderat dazu zu animieren, diesen Punkt im Hinterkopf zu behalten, damit er in den Haushaltsplan 2009/2010 einfließen kann.

Summa summarum sind wir Grünen der Ansicht, dass ein guter Haushaltsplan erarbeitet wurde und unsere Zustimmung verdient hat.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Heute ist unsere letzte gemeinsame Sitzung. Deshalb möchte ich die Gelegenheit nicht verstreichen lassen. Ihnen, Herr Oberbürgermeister, Herr Bürgermeister und der Verwaltung für die Arbeit, die Sie für die Stadt im Laufe des letzten Jahres erbracht haben, zu danken und Ihnen und allen Gemeinderat-Kollegen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr zu wünschen.

Neue Linie

Die „Steuereinnahmen der Kommunen sprächen – die Talloschleife ist durchschritten, es geht bergauf – Städte haben keine Grund mehr zum Jamern“. Mit diesem Zitat hat der Präsident des baden-württembergischen Städtetages, Ivo Gönner, seine Rede zur Jahreshauptversammlung begonnen. Und in der Tat, so oder ähnlich lauten die Schlagzeilen der letzten Wochen. Die Öffentlichkeit reißt sich verwundert die Augen, entsteht doch der Eindruck, dass eine neue kommunale Glückseligkeit ausbrochen ist. Wie nicht anders zu erwarten, greifen Bundes- und Landespolitiker diese Botschaften gerne auf, sind sie doch ein Vorwand, den Städten und Gemeinden wieder ihre Grenzen aufzuzeigen.

Wir freuen uns, und es ist wahrlich kein Grund zur Klage, die Investitionen nahmen auch bei uns ansteigen und die Tendenz sich hoffentlich auch fortsetzen wird. Allerdings gleichen die Mehreinnahmen nur einen Teil der drastischen Steuereintrübe und Ausgabensteigerungen in den Jahren zuvor aus. Die Wirtschaftslaute, die hohe Arbeitslosigkeit sowie die Eingriffe von Bund und Land in die städtischen Haushalte haben bis heute wirkende, schmerzhaft Spuren hinterlassen. Die Investitionskraft unserer Stadt ist davon auch immer noch und nachhaltig geschwächt.

Was sagen nun die nüchternen Zahlen des Haushaltes 2007 – 2008 aus? Das Gesamtvolumen beträgt ca. 127 Millionen Euro in 2007 und 116 Millionen in 2008, wovon mehr als 107 Millionen Euro auf den Verwaltungshaushalt in 2007 entfallen. Im Vermögenshaushalt stehen 10,2 Millionen Euro bzw. 9,4 Millionen Euro zur Verfügung. Kreditaufnahme in Höhe von 5 Millionen Euro sind im Doppelhaushalt beabsichtigt. Eine Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt kann in 2007 nicht mehr vom Verwaltungshaushalt erwirtschaftet werden. So müssen 5,3 Millionen Euro aus dem Vermögenshaushalt entnommen werden, um die Handlungsfähigkeit der Verwaltung für die laufenden Aufgaben sicher zu stellen. Um notwendige Investitionen finanzieren zu können, muss wieder Geld geliehen werden. Für 2008 ist eine Zuführung von 2,9 Millionen Euro geplant. Gleichzeitig bleiben die für beide Jahre festgesetzten Hebesätze unverändert.

Trotz der positiven Entwicklung des Doppelhaushaltes muss kritisch angemerkt werden, dass die angeschlagene Lage im Vermögenshaushalt schon seit langem nicht zu einer dauerhaft soliden Finanzgrundlage der Stadt bei vermutlich weiterhin steigenden Lasten führen. Deshalb ist es aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wichtig zu investieren, denn jeder Euro, den wir als Kommune ausgeben, fließt unmittelbar in die Wirtschaft und führt zu einer Konjunkturbelebung und damit zu höheren Einkünften.

Auch wenn also in diesem und im kommenden Jahr die finanziellen Verhältnisse der Stadt sich spürbar verbessern, ist es erforderlich, eine dauerhaft stabile finanzielle Ausstattung zu erreichen, denn es liegen vielfältige Aufgaben im Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsbereich, der Stadtentwicklung im demographischen Wandel und der Bewältigung der Integration vor uns. Diese Zukunft müssen wir gestalten und dafür brauchen wir Geld.

Welchen Fingerzeig gibt nun der vorgelegte Haushalt für die weitere Entwicklung? Die Antwort heißt: Wir setzen Prioritäten. Und die erste Priorität heißt zukunftsfähige Strukturen. Wenn ich von Zukunft spreche, dann meine ich insbesondere die Bewältigung der aus dem demographischen Wandel entstehende Probleme.

So ist die Finanzierung der sozialen Daseinsvorsorge dringend notwendig,

auch im Hinblick auf die zunehmende Verarmung weiter Schichten unserer Gesellschaft. Wir sind als Stadt immer weniger in der Lage, das wachsende Armutrisiko der Bevölkerungsgruppen zu tragen, die in Folge des sozialen Wandels vom sozialen Netz nicht mehr getragen werden können. Dies schürt und nährt soziale Konflikte, die bedrohen den sozialen Zusammenhalt und damit auch den sozialen Frieden in unserer Stadt.

Die gesellschaftlichen Spannungen können nur überwunden werden, wenn wir ALLEN die gleichen Bildungschancen einräumen. Gewalt in Schule, Familie und in der Öffentlichkeit ist leider Alltag geworden. Die Gesellschaft teilt sich immer mehr in Arm und Reich, in Menschen mit und ohne Arbeit. Je größer diese Unterschiede werden, umso mehr sammelt sich gesellschaftlicher Sprengstoff an. Um dies zu vermeiden, ist es erforderlich, alle Anstrengungen zu unternehmen, unseren Bürgerinnen und Bürgern die gleichen Bildungschancen zu gewährleisten, d.h. ein qualifiziertes und bedarfsgerechtes Bildungsangebot in der Kernstadt und in den Stadtteilen anzubieten. Sicher werden immer Unterschiede bleiben, und es ist nicht förderlich, eine Neiddebatte zu führen und allgemein die Spitze gehalter von Managern anzuprangern. Wir stehen dazu, dass Leistung sich lohnen muss. Doch wir müssen auch den Benachteiligten Arbeit und Anerkennung geben, dass sie mit angemessener Bildung ein menschenwürdiges Leben führen können.

Meine Damen und Herren, verschiedene Prognosen sagen zwar, dass wir im Laufe der nächsten Jahre in den nächsten Jahren einigermaßen stabile Strukturen haben werden. Aber eineserits sind diese Prognosen wenig belastbar und andererseits beginnt früher oder später auch bei uns die Zeit, in der Einwohnerzahlen zurückgehen werden. Darauf müssen wir vorbereitet sein und rechtzeitig gegensteuern.

Was können wir tun? Wir müssen unsere Stadt noch lebenswerter gestalten. Wir müssen uns vor allem anstrengen, alle kreativen Potenziale in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft zu wecken, um Ideen zu entwickeln, deren Umsetzung dafür sorgt, dass wir auf Dauer stabile Verhältnisse haben. Dazu gehört auch, dass wir die gewachsenen Strukturen der Innenstadt bedarfsorientiert weiter entwickeln. Eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist und bleibt dabei die Stärkung und Sicherung des innerstädtischen Handels.

Wir haben bereits in den vergangenen Jahren begonnen und werden dies in den kommenden Jahren fortsetzen, unsere Stadt familienfreundlicher zu gestalten. Ich denke hier an die Entscheidungen zu Ganztagschulen, zur Verbesserung der Kinderbetreuung oder zum Erhalt und Ausbau unserer Freizeitinfrastruktur. Und wir werden diesen Weg weiter fortsetzen. In den nächsten Jahren werden zusätzliche Plätze für unter Dreijährige geschaffen und die Stadt investiert weiter in Schulen und Kindergärten. Die ersten Lebensjahre entscheiden über den weiteren Bildungsweg. Die Startchancen müssen für alle Kinder gleich sein. Wir brauchen Kindergärten, die den Kindern das notwendige Rüstzeug für die Schule geben. Insbesondere muss die vorschulische Sprachförderung bei Kindern und Eltern im Vordergrund stehen. Bei Schuleintritt sollen alle Kinder auch deutsch sprechen können. Zum Bildungsland Baden-Württemberg gehören natürlich auch Ganztagschulen.

Die Finanzierung und Organisation des laufenden Betriebes von Ganztageschulen ist aber noch nicht in trockenen Tüchern. Die Ganztageschulen und ihre Träger benötigen nämlich Rechtssicherheit und Verlässlichkeit für den Ganztageschulbetrieb.

Ein weiterer Baustein der familienfreundlichen Stadt ist das Angebot von Bauland. Wenn wir wollen, dass weiterhin Menschen zu uns ziehen, dann müssen wir sowohl dem Trend nachgehen, wieder verstärkt in der Innenstadt wohnen zu wollen als auch interessierten Familien Neubauplätze anzubieten. Das Thema Kernrichtung, insbesondere auch der Kernstadt, ist ein wichtiges Thema in der Stadtentwicklungsplanung. Hier muss qualifizierter Wohnungsbau betrieben werden, der dem Bedürfnis vieler Menschen, wieder in die Innenstadt zu ziehen, nachkommt – und zwar sowohl älterer Menschen als auch junger Familien.

Zur familienfreundlichen Stadt gehören auch Beiträge zur Integration ausländischer Mitbürger. Dazu ist Sprache einer der wesentlichen Schlüssel zu gelungener Integration. Hier müssen wir

den Hebel meines Erachtens noch sehr viel verpflichtender einsetzen, weil ohne Kommunikation kein tatsächliches Miteinander möglich ist. Ausländischen Mitbürgern, die sich integrieren wollen, müssen wir die Hand reichen und ihnen sagen, dass sie willkommen sind. Verschiedene Bildungsinstanzen haben im übrigen eindeutig nachgewiesen, dass Bildung in Deutschland ganz wesentlich von der Herkunft abhängt. Darum müssen wir hier Chancengleichheit schaffen und dürfen keine weitere soziale Benachteiligung dulden.

Wenn wir davon sprechen, dass Menschen zu uns ziehen sollen, dann müssen wir ihnen nicht nur Bauplätze und eine lebenswerte Stadt, sondern vor allem auch Arbeit, zukunftsfähige Arbeitsplätze bieten. Wir müssen deshalb unsere Bemühungen zur Vermarktung der noch offenen Gewerbeflächen verstärken und uns zukunftsgerichtet auch Gedanken über zukünftige Gewerbeflächen deren Größe und Lage machen. Dabei dürfen wir aber auch nicht vergessen, dass Unternehmen heute ihre Standortentscheidungen nicht alleine davon abhängig machen, wie attraktiv Flächen oder andere Vorteile eines potenziellen Standortes sind. Wichtig ist auch, dass an einem Standort qualifizierte Fachleute wohnen und dass die Infrastruktur stimmt. Begehrt sind Städte als Standorte, wenn deutlich wird, dass Menschen sich dort wohl fühlen.

Es gibt viele gute Gründe, in Singen zu leben, auch am Ende eines Arbeitstages. Diese Erkenntnis müssen wir in der Außenwerbung noch stärker herausstellen und unser Profil schärfen.

Zu einer lebenswerten Stadt gehört auch eine gut ausgebaut Verkehrsinfrastruktur. Mit der Planung der Nordstadtabbindung und der Mittelspange machen wir weitere Schritte in die richtige Richtung.

Sehr geehrte Damen und Herren, eingangs meiner Haushaltsrede habe ich darauf hingewiesen, dass wir Prioritäten setzen müssen. Diese Prioritäten setzen wir im Hochbau mit dem Ausbau unseres Hegau-Gymnasiums, im Tiefbau mit der Verbesserung unserer Straßeninfrastruktur und im Kulturbereich mit dem Bau der Stadthalle.

Alle diese Maßnahmen dienen dazu, unsere Stadt wettbewerbsfähig, lebenswert und familienfreundlich zu machen. Wir wollen trotz der demographischen Entwicklung auch 2020 eine vitale, lebenswerte und attraktive Stadt sein.

Lassen Sie mich an dieser Stelle den Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Aufstellung des Haushaltsplanes aussprechen. Ich bin sicher, dass der heute eingebrachte, von der Kammerei erstellte Entwurf des Haushaltsplanes uns gute Möglichkeiten zur Gestaltung eröffnet. Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft anpacken, dabei um den besten Weg ringen, um gute Lösungen für Singen zu finden.

Singen ist unsere Zukunft – wir alle sind Singen!

FDP

Sie, Herr Oberbürgermeister, sind nun mehr als ein Jahr im Amt und man sollte nach mehr als 52 Wochen die neue Handschrift des Oberbürgermeisters aus dem Haus hängen.

2008/09 herauslesen können. Meine Gruppe und ich, FDP, haben uns immer gewünscht, dass Sie, Herr Oberbürgermeister, das Finanzressort in Ihrem Zuständigkeitsbereich behalten hätten, wissend, dass Sie als OB natürlich immer das letzte Wort dazu haben, aber Sie hätten mehr von Ihrer Handschrift einfließen lassen können. Wir hätten uns gewünscht, dass in diesem Haushalt mehr Haushaltsdisziplin zum Tragen gekommen wäre.

Zum Einzelnen.

In einem Haushalt, in dem eine Neverschuldung von 5 Millionen hingegenommen wird, kann man natürlich nicht von einem Sparhaushalt sprechen, die Verwaltung hatte ja ursprünglich noch 2 Millionen Euro mehr geplant, die das Regierungspräsidium Freiburg nicht akzeptiert hat. Angenommen, es würde einen Haushalt von 7 Millionen Neverschuldung nicht genehmigen. Zugegeben, man kann die Stadthalle und das Hegau-Gymnasium nicht mehr stoppen, aber die Nordanbindung und Mittelspange Ost hätte man schieben können, um so eine geringere Verschuldung zu haben. Dies ist nicht geschehen. Augen zu und durch. Ich vermissen, dass die Gemeindevertretung, zusammen mit der Verwaltung nicht Prioritäten erarbeitet, an die sich dieses Gremium dann auch hält, sondern jedem wird alles versprochen, die Mittel, die durch die veränderte Kreisumlage vielleicht noch frei werden, vom Kreistag noch nicht mal beschlossen, sind schon verpersperrt, die eine ruft nach mobilem Grün, der andere nach einer Maßnahme in der Feldstraße, und gemeinsam rufen alle nach einem dringend benötigten Kultur- und Freizeitzentrum. Dies ist wichtig und richtig, aber, wie in jedem privaten Haushalt, kann man nur das

machen, wozu die Mittel reichen. Hauspolitik auf Zufur ist keine anstrengenswerte Finanzpolitik.

Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich sage vor, die Gewerbesteuerentnahmen werden, dies sagen auch Fachleute, spätestens 2008 einbrechen, die Veränderungen in der Singener Wirtschaft sind deutlich sichtbar, Strukturwandel findet nicht nur in den Nachrichten im Fernsehen statt, nein, auch hier vor Ort, nur durch die mittelständischen Betrieben sind für die Stadt verlässliche Partner. Ich wünsche mir mehr Bestandspflege von Seiten der Führung der Stadt.

Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Kollegen, die Innenstadt leidet, es geht nicht darum, die berühmte Käsege Locke darüber zu halten, aber es müssen die Rahmenbedingungen verbessert werden. Märkte überall in Randlagen, die großflächig Randsortimente feilbieten, viele 1000 qm Fläche für kostenloses Parken bereitstellen, in der Innenstadt strenge Parkkontrollen und hohes Ablösen für nicht erbrachte Stellplätze sind keine Perspektiven für den inhabergeführten Einzelhandel. Ich fordere eine Abgabe – wie in anderen Städten – für großflächig verdichtete Parkflächen. Ausdrücklich pflichte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, bei Ihrer Kompromisslosen Haltung bezüglich einigen großflächigen Markterweiterungswünschen bei. Ich bitte Sie, bleiben Sie dabei.

Die Innenstadt muss weiterentwickelt werden, vielleicht kann ja auch hier einmal die GVW tätig werden, für die wir als Stadt ja auch einiges auf unsere Schultern geladen haben. Wir dürfen die Innenstadt als gewachsenen Begegnungsort und öffentlichen Kulturraum nicht verlieren, dazu bräuchte es nicht allzu viel Geld, wenn verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen würden.

Ich fasse zusammen, dieser Haushalt ist handwerklich unserer Meinung nach in Ordnung, geprägt von der im Augenblick erfolgreichen Haushaltslage, jedoch er ist eben auch geprägt von einer Perspektive des Gasgebens und nicht einer wohltemperierten Bremsung, die unserer Meinung nach notwendig wäre, um den Erfordernissen der Zukunft gerecht zu werden. Ich fordere Sie, Herr Oberbürgermeister, auf, bei kommenden Haushalten in diesem Gremium auch einmal NEIN zu sagen, ich möchte es nicht erleben, dass das Regierungspräsidium – wie dieses Mal – sich nicht für einen solchen Schritt interessiert. Ich fordere Sie, Herr Oberbürgermeister, auf, bei kommenden Haushalten in diesem Gremium auch einmal NEIN zu sagen, ich möchte es nicht erleben, dass das Regierungspräsidium – wie dieses Mal – sich nicht für einen solchen Schritt interessiert.

Die Bedenken bleiben, mit einem klopfenden Herzen stimmen wir zu.

Freie Wähler

Viel ist von meinen VorrednerInnen zum Doppelhaushalt 2007/2008 inzwischen gesagt worden. Die selben Argumente noch einmal zu wiederholen, die für oder gegen einzelne Punkte dieses Haushalts sprechen, wäre in meinen Augen zu viel Zumutung für Ihr Zeitbudget.

Ich will versuchen, mich kurz zu fassen und mich auf einige kritische Anmerkungen zu beschränken.

Dieser Haushaltsplan ist der finanzielle Rahmen für die Jahre 2007 und 2008. Aber das darf uns als Gemeinderat nicht genügen. Wir müssen das nächste Jahr aktiv nutzen, um diese Stadt aktiv zu gestalten.

Lassen Sie mich einige Beispiele bringen: Die Stadt Singen ist eine Stadt, die mit Kulturarbeit weit in den Hegau und Bodenseeraum hineinstrahlt.

Doch wie wird diese Kulturpolitik in der Ära einer Stadthalle aussehen? Die Stadthalle ist entgegen meiner persönlichen Vorstellung eine GmbH geworden, eine GmbH unterliegt aber wirtschaftlichen Parametern.

Das heißt, vieles, was uns im kulturellen Bereich lieb geworden ist, wird nicht zu den Aufgaben einer Stadthallen GmbH gehören.

Oder anders gesagt: Wir werden eine Kulturdebatte führen müssen. Wir als Gemeinderat müssen zusammen mit der Verwaltung und al-



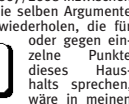
U. Bubeck



M. Czajor



P. Hänssler



Freie Wähler



H. Both

Fortsetzung und alle weiteren Haushaltsreden finden Sie auf Seite 4.

Singensredenen der...

Fortsetzung von Seite 3.

len kulturellen Institutionen die Weichen für eine zukünftige Stadtkultur stellen. Und wir müssen diese Debatte jetzt führen. Agieren statt reagieren. Die Freien Wähler werden nicht akzeptieren, dass wichtige kulturelle Einrichtungen dieser Stadt zu einem Mauerblümchendasein verkümmern.

schlagen eines Professor Falk? Es ist dringend nötig, dass sich die Singener Innenstadt positioniert, die anderen Städte schlafen nicht. Wir als Singener Gemeinderat müssen die Weichen stellen für eine solche Positionierung. Vielleicht keine große Vision sondern eine Fülle von Einzelmaßnahmen, die zusammen die Attraktivität dieser Innenstadt in Zukunft ausmacht. Nicht den Trends hinterherlaufen, sondern selber welche setzen. Wir müssen jetzt zur Entscheidung kommen, wenn wir unsere Innenstadt erhalten wollen.

Viel ist in den letzten Jahren in dieser Stadt begonnen worden, lasse Sie es uns zu Ende führen. Wir müssen Ordnung schaffen und Ordnung halten auf den Baustellen dieser Stadt. Erst dann können wir uns neuen Aufgaben widmen. Dann dürfen wir auch wieder von Visionen sprechen. Im Moment ist harte Arbeit angesagt. Für die Verwaltung, für Sie als Bürgermeister und für uns als Gemeinderat.

Die Haushaltsdebatte ist in meinen Augen positiv und konstruktiv geführt worden, das Votum wird dies bestätigen. Leider kann man das von einigen Debatten in diesem Jahr nicht behaupten. Manchmal ist der konstruktive Grundgedanke, der dieses Gremium zu Entscheidungen führen soll, auf der Strecke geblieben. Wir sollten uns alle bei der Wahl unserer Worte disziplinieren und unseren Umgangston öfter mal überprüfen. Wir alle sitzen hier durch das Votum der Bürger, dessen sollten wir uns bewusst sein.

Herr Oberbürgermeister, Sie haben uns einen Haushaltsplan vorgelegt, der in einigen Punkten zu diskutieren ist. Der aber eine Sorgfältigkeit und Seriosität aufweist, die uns als Stadträte die Möglichkeit gibt, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen und sie gemeinsam mit der Verwaltung zu lösen. Die Freien Wähler stimmen dem Haushaltplan 2007/2008 zu.

- Wichtige Telefonnummern**
- Feuerwehr: ☎ 112
 - Polizei: ☎ 110
 - Polizeirevier Singen: ☎ 07731/888-0
 - Krankentransport und Rettungsdienst: ☎ 19222
 - Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst: ☎ 07731/19292
 - Ärztlicher Bereitschaftsdienst: ☎ 07731/19292
 - Bereitschaftsdienst für Wasser rund um die Uhr: ☎ 07731/85-432.

Mittagstisch unter www.singen.de

Ob ein günstiger, schneller Eintopf in der Arbeitspause, ein entspannendes Essen mit der Freundin oder ein gediegenes Mittagessen mit Geschäftspartnern: Seit 30. Oktober kann man sich unter www.singen.de einen Überblick über das aktuelle, abwechslungsreiche Angebot von Mittagstisch und Mittagessen mit regionaler, asiatischer und italienischer Küche verschaffen.

Veranstaltungen

- Vorverkäufe bei Tourist-Info August-Ruf-Straße 13 Marktpassage, 1. OG**
- Samstag, 27. Januar:** 20 Uhr, „2. Kammerkonzert“, Kunsthalle, Ekkehardstraße 23-25
 - Sonntag, 28. Januar:** 20 Uhr, „Oska und die Dame in Rosa“, Kunsthalle, Ekkehardstraße 23-25
 - Freitag, 2. Februar:** 20 Uhr, „Die Mausefalle“, Kunsthalle, Ekkehardstraße 23-25
 - Dienstag, 6. Februar:** 20 Uhr, „Movie, Movie“, Kunsthalle, Ekkehardstraße 23-25
- Weiterhin beim Verkaufsort erhältlich: Jahreskarten für die Insel Malnau.**

Senioren-Bildungskreis bietet dickes Veranstaltungspaket

Am 19. Januar startet der Senioren-Bildungskreis ins neue Semester. Marion Czajor, die Leiterin der Senioreneinrichtung, weist auf den hohen Stellenwert der Weiterbildung bei aktiven Senioren hin.

Das Programm beinhaltet Lichtbildervorträge, Referate, Kurse und Gruppenveranstaltungen, Besichtigungen und Fahrten: Die **Jour-Fixe** finden freitags von 15 bis 17 Uhr im Kardinal-Bea-Haus, Theodor-Hanloser-Straße 5, statt. Am 19. Januar beginnt Franz Ehinger mit dem **Lichtbildervortrag über Island**, Faszination zwischen Feuer und Eis. Der erste Teil der **Tonbildschau „Zypern – die Insel der Götter“** wird am 26. Januar, der zweite Teil am 2. Februar angeboten. Am 9. Februar referiert Ewald Kleiner zum Thema **„Gesünder leben mit Zimterpflanzen“**. Der Diavortrag von Günter Rätzle über **„Burg und Festung Hohentwiel“** findet am 23. Februar statt.

Im März geht es weiter mit Werner Ruede: **Erlebnisericht über die Reise von Chile über die Falklandinseln zum Zuckerrhut**. Ulrich Kothle: Vortrag **„Wo wir stehen – wohin wir gehen, Betrachtungen über Deutschland und Europa“**. Dr. Artur Sauter: Vortrag **„Risikofaktoren im Alter“**. Johann Enzenroß: Filmvorführung über **Norwegen und die Fjordlandschaften**. Leopold Endres: Diavortrag **„Rom – die ewige Stadt“**. Der Monat April ist geprägt von Eberhard Dreher: **Buchvorstellung „Mondscheintarifi“** von Ildiko Kürty; Hans Enzenroß: Filmvorführung **„Nordpol mit den Hauptstädten des Baltikums“**. Helmut Fluck: Vortrag mit praktischen Übungen **„Hilfe zur Selbsthilfe bei Atemstillstand und Blutungen“**.

Der Mai beschert dann Fritz Besnecker: Bericht über die **Arbeit der Geschichtswerkstatt**. Eleonore Trenner-Schmidt: **Musikalischer Blütenreigen zum Muttertag**; Johann Enzenroß: **Tonbildschau „Ägypten – das Reich der Mitte“**. Die Juni-Termine umfassen Monika Fasse: **Ernährungstipps „Gesund und fit in den Sommer“**; Walter Kasper: **Volksliedersingen**; Wilfried Strübig: **Diavortrag über „Das Leben der Menschen“**.

Zum Ende des Semesters steht die **Besichtigung der Klosteranlage Hegne** auf dem Programm. Ein weiteres Angebot sind **Malurse in verschiedenen Techniken** mit Maria Mantouvalos, die jeweils dienstags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Kardinal-Bea-Haus stattfinden.

Für Fragen zum Programm des Bildungskreises steht Marion Czajor unter

AWO-Elternschule

Die Elternschule der AWO (Heinrich-Weber-Platz, Singen) bietet ab dem heutigen Mittwoch, 17. Januar, einen neuen Kurs zum Thema **„Die natürliche Hausapotheke“** an (20 Uhr). Kontakt: Regina Brütisch, Telefon 07731/958050.

Kulturausschuss tagt öffentlich

Eine Sitzung des Kulturausschusses findet am Mittwoch, 24. Januar, 20 Uhr, im Sportlertreff statt. Auf der Tagesordnung stehen neben der Erstellung des Veranstaltungskalenders 2007 auch die verschiedenen Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder.

Badminton

Die Mannschaften der Abteilung Badminton tragen am Samstag, 20. Januar, 15 Uhr, folgende Verbandsspiele in der Höhenröhrehalle aus: **PTSV III – PTSV I**; **PTSV III – Gottmadingen I** und **Gottmadingen II**.

Überlingen a. R.

Kinder-Naturgruppe
Die Kinder ab der 2. Klasse unternehmen am Mittwoch, 17. Januar, eine Sinnerlebniswanderung im Dunkeln (entsprechende Kleidung, festes Schuhwerk und Geschirrtuch mitbringen). Treffpunkt bei Melitta, Jahnstraße 4. Anmeldung bei Marti Schruer, Telefon 28150, oder Melitta Duventäster, Telefon 46588.

Termine des TSV auf einen Blick

Samstag, 20. Januar, ab 9:55 Uhr: Schiedrichter-Gruppe Radolfzell/Fußballturnier für aktive Mannschaften, Unterseehalle Radolfzell; **Sonntag, 21. Januar**, 10 Uhr: 2. Spieltag der Hallenbezirksmeisterschaften der C-Jugend in Engen.

Alle Mitglieder, Übungsleiter, Freunde und Gönner sind herzlich zur **Generalversammlung des TSV** am Sonntag, 28. Januar, 19:30 Uhr, ins Sportlerheim eingeladen. Neben den Tätigkeits- und Kassenberichten stehen Wahlen und die Beitragsanpassung auf der Tagesordnung.

Das **Sportlerheim „Siebenschläfer“** ist bis einschließlich Freitag, 26. Januar, geschlossen.

Landesehrenndale für Roland Ehinger

Oberbürgermeister Oliver Ehret hat die Landesehrendale für besondere ehrenamtliche Verdienste an Roland Ehinger, 1. Vorsitzender des TSV Überlingen, verliehen.

DFB-Ehrenamtspreis

Arno Maronn erhält für seine Verdienste den DFB-Ehrenamtspreis 2006 mit einem „Dankeschön-Wochenende“ in der Sportschule Karlsruhe-Schöneck.

Angelsportverein

Die Generalversammlung des Angelsportvereins findet am Freitag, 26. Januar, 20 Uhr, in der Gaststätte „Alte Mühle“ statt.

Wohngift-Telefon

Kostenfrei Wohngift-Telefonnummer: Die Schadstoff-Experten des Instituts für angewandte Umweltforschung können nun unter 0800/7293600 erreicht werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtverwaltung Singen (HwL), Hohentwiel 2, 78224 Singen. Redaktion: Dr. Michael Hübner (verantwortlich) Heidi-Marie-G. Klias, Telefon 85-107, Telefax 85-103, E-Mail: presse.stadt@singen.de

Agatha Christies „Mausefalle“

Krimiklassiker „Die Mausefalle“ von Agatha Christie (1890-1976) in Singen: Am Freitag, 2. Februar, 20 Uhr, gastiert das Kleine Theater Bad Godesberg mit

Stadtteile allgemein

Singen von A bis Z
Die offizielle Ausgabe der neuen Stadtinformationsbroschüre „Singen von A bis Z“, die auch den Abfallkalender beinhaltet, wurde an die Haushalte verteilt. Weitere Broschüren sind bei der Verwaltungsstelle erhältlich.

Gelbe Säcke
Seit Jahresbeginn ist für die Verteilung und Abholung der Gelben Säcke die Firma Sita/Heinemann zuständig.

Beuren

Wertstoffsammelplatz sauber halten

In letzter Zeit wurde wiederholt am Wertstoffsammelplatz hinter dem Rathaus verschiedenster Müll abgeladen. Es wird darauf hingewiesen, dass dies strafrechtlich verfolgt und mit einer hohen Geldstrafe geahndet werden kann. Die Ortsverwaltung bittet darum, dass Müll gemäß der Abfallsatzung der Stadt Singen ordnungsgemäß entsorgt wird und alle Mitbürger dazu beitragen, den Sammelplatz in einem sauberen und ordentlichen Zustand zu halten.

Pfarrgemeinde

Sonntag, 21. Januar, 10:15 Uhr: Eucharistiefeier in der St.-Bartholomäus-Kirche.

Probe der Jugendfeuerwehr

Die Jugendfeuerwehr startet in die neue Saison. Die Proben finden alle zwei Wochen montags um 18 Uhr statt. Interessierte Jugendliche sind bei den Proben herzlich willkommen. Weitere Infos gibt Jugendgruppenleiter Kurt Rehm unter Telefon 41687.

Bohlingen

Ortschaftsrats tagt

Eine öffentliche Sitzung des Ortschaftsrates findet am Mittwoch, 17. Januar, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses statt. Tagesordnung: 1. Bauge-suche: a) Abbruch einer Scheune und von Anbauten, Zur Mühle 3 auf Flst.Nr. 46; b) Einrichtung einer zusätzlichen Wohnzimm. im EG, Haus A, Zur Mühle 3 auf Flst.Nr. 46; 2. Vergabe der Aachthalle; 3. Verschiedenes. Änderungen und Ergänzungen bleiben vorbehalten. Die vollständige Tagesordnung ist an der Anschlagtafel im Rathaus und im Infokasten ausgehängt.

Rentnertreffen

Die Rentner treffen sich am Dienstag, 23. Januar, 14 Uhr, im Hotel „Zapa“. Hauptthemen sind der Jahresrückblick und Kassenbericht. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Aachthalhalle gesperrt

Wegen Faschnachtsveranstaltungen bleibt die Aachthalhalle vom 9. bis 17. Februar für den gesamten Übungsbetrieb gesperrt. Ab dem 2. Februar können wegen der Dekoration auch keine Ballspiele mehr stattfinden.

Trubehüteterzunft

Die Trubehüteterzunft Bohlingen e.V. nimmt am Sonntag, 28. Januar, am großen Nagentreffen der Narrenvereingung Hegau-Bodensee in Markelfingen teil. Abfahrt der Busse: 11 Uhr am Rathaus; Rückfahrt 18 Uhr. Am Sonntag, 4. Februar, fährt die Zunft nach Durbach.

Abfahrt: 9 Uhr; Rückfahrt 18 Uhr. **Masken- und Rätschenausgabe:** Dienstag, 23. Januar, 20 Uhr, in der Zunftstube.

Friedingen

Landfrauen

Die Landfrauen laden zu einer praktischen Vorführung zum Thema „Büffets und festliche Platten garnieren“ am Donnerstag, 18. Januar, um 14 Uhr zu Andrea Binder (Schoren, Steißlingen) ein (Unkostenbeitrag 5 Euro). Anmeldungen nehmen Martina Auer, Telefon 23980, und Ursula Brusberg, Telefon 43087, entgegen.

Gelbe Säcke

Wer keine Rolle Gelber Säcke erhalten hat, kann bei der Verwaltungsstelle eine abholen.

Gymnastik, Tanz und Aerobic für Mädels

Welches Mädel zwischen zwölf und 18 Jahren hat Lust auf Gymnastik, Tanz, Aerobic oder einfach nur auf ein bisschen sportliche Bewegung? Es wird Nachwuchs für die bestehende Gruppe gesucht. Wer Interesse hat, kann doch einfach mal montags ab 18:30 Uhr zum Training in der Schlossberghalle reinschnuppern. Weitere Infos bei Regina Ströhle, Telefon 07738/923155.

Hausen

Mülltermine

Donnerstag, 18. Januar: **Papiertermine**; Donnerstag, 25. Januar: **Gelbe Säcke**. Weitere Umweltkalender „Singen von A bis Z“ sind bei der Verwaltungsstelle erhältlich.

Halle eingeschränkt nutzbar

Die Eichenhalle kann wegen des Bühnenaufbaus für die Faschnachtsveranstaltungen vom 3. bis 20. Februar nur eingeschränkt bzw. gar nicht genutzt werden.

Busfahrkarten

Bei der Ortsverwaltung können nur Schülermonatskarten und Umwelt-punktenkarten gekauft werden.

Fundsache

In der ersten Januarwoche wurde auf dem Spazierweg an der Aach ein dunkles Schlüsselset mit mehreren Schlüsseln gefunden (bei der Verwaltungsstelle zu erfragen).

Feuerwettertermine

Der **Kegelelnachttag der Senioren** findet am Freitag, 19. Januar, von 15 bis 17 Uhr im Gasthaus „Kranz“ in Aach statt.

Die **Jahreshauptversammlung** der Aktiv- und Passivmitglieder findet am Freitag, 19. Januar, um 20 Uhr im Gasthaus „Kranz“ statt.

Probe der Aktiven: Montag, 22. Januar, 19:30 Uhr, am Gerätehaus.

Hausener Veranstaltungskalender liegt bereit

Wer keinen Veranstaltungskalender mit den örtlichen Terminen erhalten hat, kann sich ein Exemplar bei der Ortsverwaltung abholen.

Schlatt u. Kr.

Abfuhr Gelbe Säcke
Donnerstag, 25. Januar: Gelbe Säcke.

Das Bürgerzentrum informiert Allgemeine Meldepflichten nach dem Meldegesetz

Die Meldebehörde stellt immer wieder fest, dass in der Bevölkerung ein Informationsdefizit bezüglich der Meldepflichten besteht.

Was ist zu melden?

Zu melden ist jedes Beziehen einer Wohnung (Anmeldung). Als Wohnung im Sinne des Meldegesetzes gilt jeder zum Wohnen oder Schlafen benutzbare Raum. Bei einem Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde tritt an die Stelle der Ab- und Anmeldung die Anmeldung bei Ortsumzug (Ummeldung).

Personen, die weitere Wohnsitz in der Bundesrepublik haben, müssen dies der Meldebehörde mitteilen.

Dabei ist zu beachten, dass nur an einem Wohnsitz die Hauptwohnung sein kann.

Hauptwohnung ist die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners. Hauptwohnsitz eines verheirateten Einwohners, der nicht dauernd getrennt von seiner Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie.

Bei einem Wohnungswechsel innerhalb der Bundesrepublik bedarf es keiner Abmeldung bei der bisherigen Meldebehörde. Eine Abmeldung besteht dann, wenn der Meldepflichtige im Ausland eine Wohnung bezieht oder eine Nebenwohnung aufgibt.

Wer hat zu melden?

Der Meldepflichtige hat sich persönlich bei der Meldebehörde unter Vorlage seines Personalausweises oder Reisepasses an-, ab- bzw. umzumelden. Die An-, Ab- bzw. Ummeldung muss innerhalb einer Woche beim

Bürgerzentrum – Marktpassage – August-Ruf-Straße 13 Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr durchgehend erfolgen.

Wer in einer Gemeinde im Inland wohnt und sich beschuweise in einer anderen Gemeinde bei Bekannten oder Verwandten aufhält, braucht sich in der Besuchsgemeinde erst zu melden, wenn sein Aufenthalt die Dauer von zwei Monaten überschreitet; wer im Ausland eine Wohnung hat, bereits nach einem Monat. Die Meldepflicht besteht für Deutsche und Ausländer gleichermaßen. Eine Meldepflicht wird nicht begründet durch das Leisten des Grundwehrdienstes, des Zivildienstes und den Vollzug einer Straf- oder Untersuchungshaft. Verstöße gegen das Meldegesetz können durch Auferlegung eines Bußgeldes geahndet werden.

Lebensrettende Sofortmaßnahmen Singener Jugendkalender

Der Malteser Hilfsdienst Singen bietet für Führerscheinbewerber der Klassen A, B, M und L einen Kurs „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ an (Beginn: Samstag, 27. Januar, 8:30 bis 14:30 Uhr,

Schwarzwaldstraße 13 in Singen). Kosten: 13 Euro. Der Sühstest kann in der Pause gemacht werden. Anmeldung nicht erforderlich. Weitere Infos unter www.malteser-singen.de.

Infos zum Jugendkalender können telefonisch in den einzelnen Singener Jugendhäusern erfragt werden: Blaues Haus, Telefon: 85550; Südpol, Telefon 28460; Ju-No, Telefon 31349.

Singer Delegation holt sich Anregungen in Lörrach



Oberbürgermeister Oliver Ehret, Bürgermeister Bernd Häusler, Vertreter von Stadtplanung, Stadtwerke, Gemeinderäte sowie sachkundige Bürger und einige Stadträte führen nach Lörrach, um sich dort den umgestalteten Bahnhofsvorplatz anzuschauen. Auf dem Tagesprogramm der Delegation aus Singen standen auch die in der Innenstadt beziehungsweise Fußgängerzone liegenden, neu gestalteten Plätze Lörrachs.